

# HOHLSPIEGEL

Anzeige in der Hamburger „Bild“-Zeitung: „Fonds für den Rücktritt der Bundesregierung. Machen Sie mit! Beteiligen Sie sich mit einer Geldspende. Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Einzahlung auf das Konto 213 35 Postcheckamt Hamburg, bei allen Postämtern, Banken und Sparkassen möglich. Aus dem Fonds werden Anzeigen und andere Maßnahmen bezahlt, um die Bundesregierung zum Rücktritt zu bewegen.“

△

Bei einem der größten Rolls-Royce-Händler der Welt, Jack Barclay Ltd. in London, kam es kürzlich zu einem Streik der Mechaniker, die sich weigerten, ihren Dienst statt – wie bisher üblich – um 7 Uhr morgens erst um 8.30 Uhr anzutreten. Dazu die Londoner „Times“: „Der Grund dafür scheint ein Auswuchs der Rezession zu sein. Es will scheinen, daß mehr Rolls-Royce-Besitzer ihre Fahrzeuge lieber selber fahren, als Chauffeure zu beschäftigen. Besitzer sind nicht so erpicht darauf, ihre Autos für Serviceleistungen oder Reparaturen wie Chauffeure um 7 Uhr abzuliefern.“

△

## US-Farmanteile

Für den Ernstfall wird eine Selbstversorgungfarm mit Vorräten, Barreserve und allem Lebensnotwendigen auf ca. 300 ha im südlichen Illinois für eine begrenzte Teilnehmerzahl erstellt. Farm bereits vorhanden. Anteil \$ 40 000,-.

Informationen über Frau K. Feuch, Erlenkamp 7, 4000 Düsseldorf 12, Tel.: 02 11 / 27 34 84

Aus der Hamburger „Welt am Sonntag“.

△

Anzeige im „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Junge, hübsche Studentin der Pathologie (blond, 1,68) möchte reiferem Lebenspartner (möglichst ohne Angehörige) einen kurzweiligen Lebensabend beschreiben. Nur Bildzuschriften . . .“

△

Aus einem Schreiben der Hannoveraner „Gesellschaft für offene Information mbH“ (GEO) an Ärzte und Zahnärzte: „Das geht auch Sie an! . . . gegen hunderte von Zahnärzten laufen staatsanwaltschaftliche Ermittlungen wegen Verdacht auf Steuerhinterziehung und Betrug. Wie reagieren die Finanzämter? . . . Wie kann man sich optimal sichern? . . . Diese und weitere brisante Informationen erhalten Sie postwendend gegen Einsendung eines Verrechnungsschecks in Höhe von DM 20.“

# Das Restaurant der Woche

## Volksnah der Grenze

In der südwestlichsten Ecke der Bundesrepublik, von Basel nur durch die Grenze getrennt, liegt Weil am Rhein. Dort gibt es das altehrwürdige „Gasthaus zur Krone“, mit einer 400 Jahre alten Tradition.

Was diese Stätte der kulinarischen Begegnung so liebenswert macht: man gibt sich ganz natürlich, volksnah und ohne Chichi. Das bedeutet nun aber nicht etwa, daß es dort nur das Einfachangebot gibt. Nein, die gesunde Mischung macht die „Krone“ – auch für viele Schweizer so anziehend.

In den gemütlichen Gaststuben wird man vielleicht eine Badische Schneckensuppe mit Genuß verzehren, dann eine Forelle blau und anschließend ein Kalbssteak mit frischen Pfifferlingen und handgeschabten Spätzle. Für Fortgeschrittene bieten sich an: Hausgemachte Gänseleber, frischer Hummer auf Frühlingssalat, Scampis, Lammrücken und Eisroulade Grand Marnier. Diese fünf Gänge sind gleich auch Beispiel für ein Menü, für das man nicht mehr als DM 68,- berappen muß. Vor und nach dem Grenzgang die Chance für eine human kalkulierte Mahlzeit.

Von 7 bis 24 Uhr ist die Familie Hechler-Fäulin im Dienst und der Juniorchef – gestandener Küchenmeister – kocht eine ehrliche Küche aus frischen Rohstoffen. Daß in solch einem Restaurant als Getränk auch Henkell Trocken eine Rolle spielt, kann gar nicht anders sein.

„Gasthaus zur Krone“; 7858 Weil a. Rh.; Hauptstr. 58; ☎ 076 21/7 1164; Montags abends und dienstags geschlossen.

(208)

Claus Arius



# HENKELL TROCKEN

*Deutscher Sekt*

Henkell & Co Sektellerei seit 1856

# RÜCKSPIEGEL

## Zitate

Aus einem Interview der Bielefelder „Neuen Westfälischen“ mit dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde West-Berlin, Heinz Galinski, über die „einseitige Libanon-Berichterstattung“ in den deutschen Medien:

FRAGE: Und was ist mit Nahum Goldmann? Goldmann ist schließlich nicht irgendwer. Der 87jährige, einer der führenden Männer des europäischen Zionismus, stellt in einem SPIEGEL-Gespräch (23. August) glasklar fest: „Die Bombardierung Beiruts war eine verbrecherische Handlung.“

GALINSKI: Herr Goldmann war eine große Persönlichkeit, dem das Judentum viel zu verdanken hat. Aber er war immer ein Oppositioneller, der sich in seiner Rolle gefällt. Es ist ganz klar, daß er Teilen der deutschen und europäischen Öffentlichkeit sehr gut als Alibi dient.

FRAGE: Auch dem SPIEGEL?

GALINSKI: Dem SPIEGEL und anderen Medien.

△

Die „Neue Westfälische“ über den Goethepreisträger Ernst Jünger:

Keine politische Partei, keine buntscheckige Bewegung in unserer Republik kann Ernst Jünger für sich reklamieren. Ein jüngst veröffentlichtes gründliches SPIEGEL-Gespräch macht genau das deutlich. Da sagt der Dichter: „Ich bin ja nie mit Staatsformen zurechtgekommen.“ Zudem stellt Jünger für sich und seine Frau fest: „Wir sind loyale Bundesbürger, aber keine begeisterten . . .“

△

Die „Süddeutsche Zeitung“ über die parteilose Professorin Gertrud Höhler, die bei einem CDU-Wahlsieg in Hessen Kultusministerin werden soll:

Zwar will sie über die Frage, ob sie über kurz oder lang der CDU beitreten werde, nicht nachdenken, doch ihren Platz wird sie dort sicher finden – auch als Theoretikerin. Wenn sie etwa, über den Feminismus nachsinnend, darlegt, was sie bei Autoren von Rudolf Augstein bis Sulamith Firestone gelesen hat, daß ein konsequentes Konzept zur Frauenbefreiung ein Plan zur Kindererziehung sei, dann wird sie in der Union wenig Widerspruch finden. Gertrud Höhler bemüht sich auch, zwischen Alternativen und Etablierten zu vermitteln: „Das Organisierte ist nicht das Menschliche“, sagt sie, „das heißt, die Perfektion produziert Unmenschlichkeit, unter der wir eigentlich alle leiden.“